

3. Етимологічний словник української мови : в 7 т. / ред. О. С. Мельничук (голов. ред.) [та ін.]. – К. : Наукова думка, 1982 – 2012. – Т. 5 : Р – Т. – 704 с.; Т. 6 : У – Я. – 568 с.
4. Hvozdyak O. Ukraine / O. Hvozdyak // Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. [Ludwig M. Eichinger, A. Plewnia, C.M. Riehl (Hrsg.)]. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008. – S. 83 – 144.
5. Melika G. Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum / Georg Melika. – Marburg : N. G. Elwert Verlag, 2002. – 379 S.

\*\*\*\*\*

*Ivanenko, Svitlana*

*Nationale Pädagogische Mykhajlo-Drahomanov-Universität Kyjiw*

### **DRAMATISCHE OBJEKTE UND IHRE VERWERTUNG IN DER PSYCHOLOGISCHEN NOVELLE DER WIENER UND UKRAINISCHEN MODERNE**

*У статті йдеться про спільне й відмінне у використанні драматичних об'єктів у психологічній новелі Артура Шніцлера та Василя Стефаника, встановлено специфіку такого використання, яка насамперед полягає у сфері існування цих об'єктів: у Шніцлера – це буржуазно-аристократичні кола, а у Стефаника – світ українських селян за Австро-Угорської монархії.*

***Ключові слова:** епоха модернізму, новела, психологічна новела, драматичний об'єкт, нечувана подія, паранормальні явища, метафорика.*

*В статье речь идет об общем и отличительном в использовании драматических объектов в психологической новелле Артура Шницлера и Васыля Стефанька, определена специфика такого использования, которая в первую очередь находится в сфере существования этих объектов: у Шницлера – это буржуазно-аристократическая среда, а у Стефанька – мир украинских селян во времена Австро-Венгерской монархии.*

***Ключевые слова:** эпоха модернизма, новелла, психологическая новелла, драматический объект, неслыханное происшествие, паранормальные явления, метафорика.*

*The article deals with common qualities and differences in usage of dramatic objects in psychological novelette by Arthur Schnitzler and by Vasyl Stefanyk. It was established the specific of the usage which focuses the area of existence of these objects. Schnitzler represents bourgeois and aristocratic circles and Stefanyk - the world of the Ukrainian peasants at the time of Austro-Hungarian Monarchy.*

***Key words:** modernism, novelette, psychological novelette, dramatic object, unheard-of incident, paranormal phenomena, metaphoric.*

Der Begriff der Moderne wird in der ukrainischen Literaturwissenschaft sowohl im engeren als auch im weiteren Sinne ausgelegt. Nach Kuzmenko [2, S. 67] versteht man unter der ukrainischen Moderne im engeren Sinne Werke von zwei literarischen Gruppen, nämlich der “Moloda muza” (Lwiw) und der “Ukrajinska chata” (Kyjiw). Aber im weiteren Sinne versteht man darunter nicht nur die ukrainische Avantgarde, sondern auch Werke von ukrainischen Impressionisten (Hryhorenko, Kotsjubynskyj, Kosynka u. a.) und Futuristen (Semenko, Plužnyk, Škurupij u. a.). Die letzteren vereint die nationale Wiedergeburt und die Integration mit der Kultur anderer Europäer. Die ukrainischen Schriftsteller der Moderne benutzen oft Folklore, Mythologie und Kulturgeschichte für ihre Themen, Sujets und Figuren.

Eine besondere Stellung nimmt in der Literatur sowohl der Wiener als auch der ukrainischen Moderne die Textsorte *Novelle* ein und zwar genauer die psychologische Novelle.

Die Textsorte *Novelle* positioniert man im Gattungsparadigma im Überlappungsfeld von Epik und Dramatik. Sie hat alle Charakteristika der Epik, obwohl sie auch eine Dramastruktur besitzt. Aber den Grundunterschied der Novelle gegenüber der übrigen epischen Textsorten macht ihr denotativer Gehalt aus, den Goethe als "eine sich ereignete unerhörte Begebenheit" [6, S. 436] in seinem Gespräch mit Eckermann formuliert hat. Diese knappe aber sehr prägnante Definition deckt den Widerspruch auf, der die Grundlage für das Dramatische der gesamten Textsorte bildet. Der Widerspruch liegt in der Verbindung des Faktors *Unerhörtheit* mit einem Alltagsereignis, das heißt einer Begebenheit. Der Begriff *unerhörte Begebenheit* ist ein Oxymoron, weil er das Sem 'unerhört' im Adjektiv mit den Semen 'alltäglich' und 'unbedeutend' im Substantiv verbindet. Daraus resultiert, dass die Textsortenform der Novelle dem Autor das Dramatische im Darstellungsobjekt sozusagen aufzwingt [1, S. 9].

Das Dramatische ist– wie bekannt – in Komischem und Tragischem gekennzeichnet. Die Novelle ist keine Textsorte des Komischen. Das Dramatische der Novelle neigt zur Tragik, weil die Situationen des Alltagslebens, die in den Werken von Novellenautoren dargestellt werden, die Zuspitzung der sozialen Beziehungen von Individuen eines bestimmten sozialen Milieus in einer bestimmten Zeit wiedergeben. Die Thematik der Novelle stellen vor allem Tod und Selbstmord, Licht und Dunkel, Leben und Tod, Tod und Fortleben der Toten, Einsamkeit, Liebe und den Verlust der Geliebten u.a. dar, die die Tragik der dargestellten Objekte verkörpert.

Die demokratische Entwicklung Europas der letzten 50 Jahre zeugte davon, dass einige Widersprüche moralisch-ethischer Art der Zeit der Moderne überholt wurden, deshalb fand der Gedanke Verbreitung, dass es in unserem Alltagsleben keine so scharfen Widersprüche gäbe, deren Lösung das Leben der Menschen bedroht hätte. Der Hauptheld der Novelle von Arthur Schnitzler, dem berühmtesten Vertreter der psychologischen Novellistik Österreichs zur Zeit der Moderne, Leutnant der österreichischen Armee Gustl ist bereit sich Leben nur aus dem Grunde zu nehmen, dass der Bäckermeister – ein Vertreter einer niedrigeren Stufe in der gesellschaftlichen Hierarchie – ihm (dem Offizier) gegenüber, eine kritische Bemerkung in Bezug auf das freche Benehmen des Offiziers im Gedränge bei der Garderobe des Opernhauses machte. Diese kritische Bemerkung wurde sehr leise, direkt ins Ohr des Leutnants ausgesprochen, es handelte sich genauer um die Aussage *Dummer Bub* [9, S.17]. Dieser Vorfall zwang den Protagonisten, die Entscheidung zu treffen, Selbstmord zu begehen. In unserer Zeit wird ein solcher Vorfall als eine Lappalie behandelt.

Fräulein Else, die Protagonistin einer anderen Novelle Schnitzlers, musste nackt in der Gesellschaft auftreten, um das Geld für die Begleichung der Schulden ihres Vaters zu bekommen [9, S. 258-353]. Sie nahm eine Überdosis Veronal, was sie in die Schwebe zwischen Leben und Tod brachte. Und heute lassen Hunderte von Diven aus Hollywood, der Popszene und dem Sport im Playboy ihre Aktfotos veröffentlichen, ihre Schönheit zeigen, und verdienen dabei großes Geld. Die Öffentlichkeit ist darüber entzückt, dass es so schöne Frauen in unserer Gesellschaft gibt! Als Folge einer

solchen demokratischen ethisch-moralischen Einstellung der Gesellschaft verbreitete sich in der wissenschaftlichen Forschung der Gedanke, dass die Novelle keine Grundlage für ihre Existenz mehr hat, weil es die situative Tragik des Alltagslebens nicht mehr gibt, die ihr dramatisches Objekt früher, auch in der Zeit der Moderne, ausmachte. Die Novelle habe sich der Erzählung angenähert, so Mario Andreotti [4, S. 247]. Aber Uwe Timm, einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller unserer Zeit, hat die Entwicklung der Textsorte *Novelle* wie folgt erklärt: "Totgesagt wurde sie wie der Roman, aber sie ist sonderbarerweise putzmunter" [zit. nach 5, S. 347].

Was macht die Novelle auch heute für Leser interessant? Warum schwärmen wir für die Novellistik der Moderne, obwohl ihr tragisches Potential, das von den Lesern des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts voll und ganz rezipiert wurde, heute nicht mehr das Ausmaß einnimmt wie früher?

Der Grund dafür liegt darin, dass die Experimente der Moderne auf die Aufdeckung der inneren Welt des Menschen gerichtet waren, auf das Unbewusste in der Psyche des Menschen. Deswegen ist auch heute Arthur Schnitzler, der bedeutendste Vertreter der Wiener Moderne, interessant, den man als Freuds literarischen Doppelgänger bezeichnete, oder "Moralist in Moll" nannte, wie es Heinz Politzer getan hat [zit. nach 7, S. 398]. Dank seiner medizinischen Ausbildung konnte Arthur Schnitzler in seinen psychologischen Novellen in allen Nuancen das Dramatische der inneren Welt des Menschen präzise darstellen, wobei er den inneren Monolog der Protagonisten meisterhaft im Affektzustand nutzte.

Eines der führenden Themen der Novellistik, wie bereits erwähnt wurde, ist das Thema des Lebens und des Todes. In der Novelle "Leutnant Gustl" (1900) hat Schnitzler dieses Thema im dramatischen Objekt ‚dem Ehrenkodex des Offiziers der österreichischen Armee in allen Lebenssituationen zu folgen‘ verkörpert. Leutnant Gustl wurde dank des Geldes der Verwandten aus dem Bürgertum Offizier, was im 19. Jh. möglich war. Davor war der Offiziersdienst nur dem Adel vorbehalten. Für Gustl bedeutete der Ehrenkodex vor allem zwei Dinge: einerseits musste er sich als Offizier daran halten und andererseits musste er sich deshalb danach richten, weil es die Offiziersehre forderte, da diese im kollektiven Bewusstsein der Gesellschaft mit der Ehre eines Offiziers, eines Vertreters des Adelsgeschlechts, verbunden war.

Die Gestalt mit solch einem zweiseitigen sozialen Hintergrund gab Schnitzler eine breitere Amplitude für die Verkörperung des Bewussten und des Unbewussten in seinem literarischen Werk. Der Autor deckt das amoralische Wesen des jungen Offiziers auf, wobei er das stilistische Mittel des Gedankenstroms meisterhaft nutzte. Einerseits war Leutnant Gustl völlig klar, dass er sich schlecht benommen hatte, und dass der Bäckermeister aus dem Kaffeehaus Recht hatte, als er ihm einen Verweis erteilte, den nur Gustl und kein Fremder hörte. Nichtsdestotrotz verlangte der Ehrenkodex von ihm die Offiziersehre unter allen Umständen hoch zu halten. An dem Punkt verschwindet das Problem seines schlechten Benehmens, das dem Ansehen eines Offiziers schadet. Da entsteht ein anderes Problem, wie konnte sich der Bäckermeister erdreisten, einem Offizier gegenüber eine beleidigende Bemerkung zu machen, und warum hat er – der Offizier – den Bäcker sofort nicht zurechtgewiesen? Ein Duell mit einem Bäckermeister kommt nach dem Ehrenkodex nicht in Frage, der Bäcker ist ihm nicht gleichgestellt. Der einzige Ausweg bestand im Selbstmord.

Die Situationstragik hat sich noch dadurch zugespitzt, dass Gustl keine Reaktion im Moment der sogenannten Beleidigung gezeigt hat, was ihm selbst ein Rätsel war. Nach dem Ehrenkodex müsste er sich nach seinen den Umständen nicht angemessenem Benehmen erschießen, um die Offiziersehre zu schützen. Andererseits das eigene Leben wegen so einer Lappalie zu verlieren, als andere Leute ihn im Gedränge bei der Garderobe zur Seite zu schieben, um schneller an den eigenen Offiziersmantel zu kommen und das Opernhaus zu verlassen, das war für ihn trotz militärischer Formeln und Formen zu viel, das sagte ihm sein Unterbewusstsein. Die ganze Nacht lang grübelte er über dieses Problem und fragte sich, was er machen sollte. Am nächsten Morgen, nachdem er erfahren hatte, dass der Bäcker in der Nacht an einem Herzanfall starb, beruhigte er sich im Nu dadurch, dass sich das Problem von selbst gelöst hatte! Niemand hatte die vorgebliche Beleidigung des Offiziers gehört, so kann er ruhig im Duell mit dem Arzt, das er um vier Uhr hat, den letzteren zu Krenfleisch hauen, weil der Arzt im Salon über *die Kriegsspielerei* gesprochen hat. Diesmal wird er, seiner Meinung nach, die Offiziersehre gebührend verteidigen. Die Nacht, die er in Verzweiflung verbracht hat, hat keine positive Wirkung auf sein Bewusstsein ausgeübt. Er hat nichts aus dem Fall mit dem Bäckermeister gelernt. Die Äußerlichkeiten, die Fassaden der Gesellschaft sind ihm wichtiger, als die echten Probleme der Gesellschaft. Für diese Novelle erkannte ein Armeekorps-Ehrenrat Schnitzler seinen Offiziersrang ab, "da die Novelle das Ansehen des Heeres verletzt habe" [7, S. 401].

Die Doppelmoral der bürgerlich-adeligen Oberschicht bildet das dramatische Objekt bzw. den dramatischen Gegenstand, der auch in der Novelle "Fräulein Else" von Schnitzler dargestellt wurde, und das ein junges Mädchen – die Protagonistin der Novelle – vollkommen zerstört. Diese Novelle wurde vom Autor 1924 geschrieben, aber die Handlung des Werkes spielt sich im September 1896 ab. Fräulein Else gehört als Tochter eines bekannten Wiener Rechtsanwaltes zur bürgerlichen Oberschicht. Ihr Leben wäre unbesorgt, wenn ihr Vater nicht sein Geld an der Börse verspielt hätte. Einige Male halfen ihm Freunde und Verwandte aus, damit er den prekären Geldsituationen entinnen konnte, aber das Vertrauen an ihn und der Glaube an seine Verantwortung gegenüber den Verpflichtungen ergeschöpften sich. Die Familie sah die letzte Möglichkeit, das nötige Geld bei einem reichen Antiquitätenhändler Herrn von Dorsday für die Begleichung der Schulden zu bekommen. Da die neunzehnjährige Else dem viel älteren von Dorsday gefiel, wollte ihre Mutter seine Neigung nutzen, um 30 000 Gulden als Kredit zu bekommen, später stieg diese Summe bis 50 000 Gulden. Die Situationstragik dieser Novelle besteht darin, dass gerade die Mutter ihre Tochter um diesen Dienst bittet. Die Mutter, die bis zu diesem Moment ihre Tochter zu einem moralisch reinen und keuschen Mädchen erzogen hatte.

Um den eigenen sozialen Status und den Status der ganzen Familie in der Gesellschaft aufrechtzuerhalten, bringt die Mutter ihre Tochter dazu, mit dem Menschen Kontakt zu pflegen, der ihr ekelhaft ist. Die Peripetie spitzte sich zu, als Herr von Dorsday von Else verlangte, nackt vor ihm zu stehen, und nur unter dieser Bedingung das nötige Geld erhalten solle. Den Höhepunkt der Novelle bildet die Szene, in der Else nackt in der Gesellschaft erscheint und bewusstlos zusammenbricht, weil sie einerseits eine Veronalüberdosis eingenommen hat und andererseits Angst hat, dass ihr Benehmen als das Benehmen eines leichten Mädchens bewertet wird. Ihr innerer Monolog gibt im vollen Ausmaß die Situationstragik wieder.

Arthur Schnitzler stellt den psychischen Zustand des Mädchens meisterhaft dar, das die Selbstachtung verloren hat, weil der Status der Familie in der Gesellschaft für sie wichtiger als ihre eigene Selbstachtung ist. Sie kann sich die Situation nicht vorstellen, dass man ihren Vater wegen der Spielschulden an der Börse ins Gefängnis sperrt. Wie werden sie, ihre Mutter und ihr Bruder, in einer solchen Situation von der Gesellschaft aufgenommen? Mit solchen Fragen quält sie sich und beschließt, den Freitod zu wählen. Heinrich Mann hat in seiner Novelle "Sterny", die er auch 1924 geschrieben hat, das Problem der Standeszugehörigkeit in den Worten seines Protagonisten von Rakow wie folgt dargestellt: "*Standesgemäß leben – oder gar nicht!*" [8, S. 160] Und für dieses standesgemäße Leben in der Gesellschaft riskierte man das eigene Leben.

Beide psychologischen Novellen von Arthur Schnitzler haben dramatische Objekte, die durch die sozialen Widersprüche der Gesellschaft verursacht werden. Beide Novellen setzen sich mit dem antithetisch konzipierten Thema "Leben und Tod" auseinander und offenbaren ihre Brillanz in der Bewältigung des inneren Monologs, des Gedankenstroms und des fiktiven inneren Dialogs durch den Autor.

Nicht weniger bedeutend für die ukrainische Moderne sind in dieser Hinsicht Novellen von Kotsjubynskyj, Kosynka und Stefanyk [3]. Ihre Werke zeugen davon, dass das Thema "Leben und Tod" für Novellen beider Literaturen charakteristisch ist. Die Novellen ukrainischer Autoren der Moderne haben jedoch einen etwas anderen sozialen und kulturellen Kontext, wenn man sie mit den Novellen von Schnitzler vergleicht.

Unwahrscheinlich beeindruckend sind Novellen von Vassyl Stefanyk, der sich fünf Jahre lang um eine medizinische Ausbildung (ähnlich wie Schnitzler) an der Universität in Krakau bemühte. Aus ihm wurde aber kein Arzt wie aus Schnitzler, sondern Politiker und Schriftsteller. Den ärztlichen Beruf hat er zugunsten des politischen Kampfes aufgegeben, ungeachtet dessen, dass er dadurch auch die väterliche Unterstützung für seine medizinischen Studien einbüßen musste. Aber Kenntnisse, die er während des Studiums erworben hatte, haben ihm geholfen, Novellen zu schreiben, die sich durch den stark angelegten Psychologismus auszeichneten.

Wenn Arthur Schnitzler in seinen Novellen Krisenerscheinungen in der bürgerlich-adeligen Oberschicht des österreichisch-ungarischen Imperiums behandelte, so deckte Wassyl Stefanyk in derselben Zeit und in demselben Land – Galizien gehörte damals zu Österreich-Ungarn – die verborgensten Seelenregungen eines ukrainischen Bauern auf.

Die Ukrainer waren in der Zeit der Moderne die größte Ethnie Europas ohne eigene Staatlichkeit. Deshalb wird der Kampf der Ukrainer für die unabhängige und einheitliche Ukraine in den Novellen von Stefanyk zum Thema, das viele dramatische Objekte offenbart. Die Novellen *Takyj panok* (So ein Herrchen), *Maria*, *Syny* (Söhne) und *Did Hryz* (Opa Hryz) behandeln dieses Thema, das mit dem Tod der besten Söhne des ukrainischen Volkes verbunden ist, die dem Aufruf von Iwan Franko folgten, für die eigene Heimat zu kämpfen und sie zu befreien.

Die Schlachten des Ersten Weltkrieges fanden auf dem Territorium der heutigen Ukraine statt, die seit ewig von Ukrainern bewohnt wurde. Deshalb drückt Stefanyk in der Sprache der alten Frau Maria, deren Söhne im Krieg und im Kampf gegen den russischen Zaren gefallen waren, das Tragische der Situation aus: "*Кілько переходило*

війська [...]. А кілька вони напсували народу! Аби де було: чи в місті, чи на дорозі, чи вже в своїм-таки селі, все чужі і чужі ми [...] (“*Kilko perehodylo vijska... A kilko vony napsuvaly narodu! Aby de bulo : čy v misti, čy na dorozі, čy vže v svojim taky seli, vse čuži i čuži my...*” [3, S. 181]. *Wie viele Heere gingen durch... Und wie viele Menschen wurden ins Verderben gebracht! Überall: In der Stadt und auf der Landstraße oder im eigenen Dorf, alles Fremde und wir sind Fremde...*<sup>1</sup>). Die Situationstragik besteht darin, dass es damals kein Heer gab, das die Ukrainer verteidigt hätte, genauso wie es auch keinen eigenen Staat gab.

Die Novellen von Stefanyk *Mamyn synok* (Mutters Söhnchen) 1898 und die 1900 veröffentlichten “*Klenovi lystky*” (Ahornblätter) sowie *Kaminnyj hrest* (Das Steinkreuz) heben auch das Dramatische im Problem der Wahl zwischen der sogenannten kleinen Heimat und der wirtschaftlichen Notwendigkeit, sie zu verlassen hervor, um zu überleben. Es geht um die massenhafte Emigration der Ukrainer aus Galizien und Bukovyna nach Kanada. Wassyl Stefanyk konnte als guter Psychologe die feinsten Seiten der ukrainischen Seele zeigen, besonders in den zugespitzten Situationen, wenn die Ukrainer gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. In erster Linie ist es nötig, die Novelle *Kaminnyj hrest* (Das Steinkreuz) zu erwähnen. Einer der Protagonisten verallgemeinert den wirtschaftlichen Grund für die Emigration folgenderweise:

*Ця земля не годна кілька народа здержіти та й кілька біди вітримати. Мужие не годен, і вона не годна, обоє вже не годні. І саранчі нема, і пиєниці нема. А податки накипають: що-с платив лева, то тепер п'єть, що-с їв солонину, то тепер барабулю* [3, S. 69].

*(Ca zemlja ne hodna kilka naroda zderžity ta j kilki bidi vitrymaty. Mužyk ne hoden i vona ne hodna, oboje vže ne hodni. I saranči nema, i pšenyci nema. A podatky nakypajutj : Ščo-s platyv leva, to teper pjetj, ščo-s jiv solonynnu, to teper barabulju.*

*Diese Erde ist nicht im Stande, so viele Leute zu ernähren und so viel Leid zu erdulden. Der Bauer ist nicht im Stande und sie ist nicht im Stande, beide sind nicht im Stande. Keine Wanderheuschrecken gibt's, aber es gibt auch keinen Weizen. Und die Steuern häufen sich: Was früher einen Lew kostete, heute kostet fünf, wer Pökelfleisch aß, isst Kartoffeln.)*

Die alte Ivanyha nennt auch ihren Grund zur Emigration: Die Kinder haben es so beschlossen, sie und ihr Mann wollten es nicht:

*Не хотіла-с іти на цу Канаду, то підемо світами і розвіємоси на старість, як лист по полі. Бог знає, як з нами буде...* [3, S. 70]

*Ne hotila-s ity na cu Kanadu, to pidemo svitamy i rozvijemosja na starist, jak lyst po poli. Boh znaje, jak z namy bude... (Ich wollte nicht nach dieses Kanada gehen, so gehen wir doch in die weite Welt und verlieren uns, wie das Blatt auf dem Feld, so im Alter. Nur der Gott weiß, was mit uns geschehen wird).*

Das Stückchen Feld am Hügel, das der Bauer Ivan hatte, hat ihm in den langen Jahren seiner Arbeit die ganze Kraft genommen und ungeachtet dessen hat Ivan es geschafft, das Steinkreuz nach ganz oben zu bringen. Beinahe wäre er durch den Stein beim Tragen erdrückt worden. Aber als er nach Kanada gehen musste, hatte er den Dorfleuten gesagt: *Коби-м міг, та й би-м го в пазуху сховав, та й взєв з собов*

<sup>1</sup> An dieser Stelle und weiter werden die angeführten Beispiele in der Übersetzung der Autorin angeführt.

у свім [3, 71]. (*Koby mih, ta j by-m ho v pazuchu shovav, ta j vzjev z sobov u svit. Wenn ich nur könnte, so hätte ich es [Steinkreuz] am Herzen versteckt und hätte es in die weite Welt mitgenommen*). Und weiter hat Stefanyk sehr prägnant, ähnlich wie bei einer Bühnenanweisung, den inneren Zustand des Bauern Ivan dargestellt, indem er Somatismen in einer Metapher und in einem metaphorischen Vergleich gebrauchte: *Очі замиготіли великим жалем, а лице задрожало, як чорна рілля під сонцем дροжить* [ebd.]. (*Oči zamyhotily velykym žalem, a lyce zadrožalo, jak čorna rillja pid soncem drožytj. Die Augen blinzelten voll Jammer, und das Gesicht bebte, wie der feuchte, dunkle Acker in der Sonne vibriert.*).

In Ivans Haus ist das ganze Dorf gekommen, um von ihm Abschied zu nehmen. Man hat Lieder gesungen, aber als es Zeit wurde, zum Bahnhof zu gehen, und sein Sohn erinnerte Ivan daran, stellt Stefanyk den inneren affektierten Zustand des Bauern mithilfe der Emotionsbeschreibung, die durch äußere Reaktionen des Körpers zu Stande kommt:

Іван витріщив очі, але так дивно, що син побілів і подався назад, та й поклав голову в долоні і довго щось собі нагадував. Устав із-за стола, підійшов до жінки і взяв її за рукав... [3, S. 73-74]. (*Ivan vytriščyv oči, ale tak dyvno, ščo syn pobiliv i podavcja nazad, ta j poklav holovu v doloni i dovho ščosj sobi nahaduvav. Ustav iz-za stola, pidijšov do žinky i vzjav jiji za rukav... . Ivan riss seine Augen auf, aber so komisch, dass der Sohn erbleichte und zurückwich, und dann legte er den Kopf in die Hände und hat noch lange seine Aufgaben aufgezählt. Da stand er auf, kam auf seine Frau zu und hielt sie am Ärmel...*)

Wassyl Stefanyk nutzt auch hyperbolische Personifizierungen aus, um die tiefe Trauer der Dorfbewohner wiederzugeben, die sie mit Ivan teilen.

*Як уходили назад до хати, то ціла хата заридала. Як би хмара плачу, що нависла над селом, прірвалася, як би горе людське дунайську загату розірвало – такий був плач* [3, S. 74]. (*Jak uhodyly nazad do haty, to cila hata zarydala. Jak by chmara plaču, ščo navysla nad selom, prirvalasja, jak by hore ljudske dunajsku zahatu pozirvalo – takyj був плач. Als man zurück ins Haus ging, brach das ganze Haus in Tränen aus. Als ob eine Tränenwolke ausbrach, die über dem Dorf hing, als ob das Menschenleid den Donau-Deich brach – so stark waren schluchzende Wehklagen.*)

Wie ein guter Psychologe schaffte es Stefanyk, nicht nur mit Metaphorik und Vergleichen die Situationstragik darzustellen, er schaffte es, in einer grotesken Form den psychischen Kollaps des Menschen zu zeigen, der seine Heimat verlässt. Gerade durch die psychosomatische Darstellung der Gestalten, durch ihre Bewegungen hat der Autor die empfundene innere Tragik der Gestalten gezeigt, ihren durch dramatische Objekte verursachten affektierten inneren Zustand. Davon zeugen auch die folgenden Beispiele:

Ivan begann Polka *по-панцьки* (*po pancjky – auf die Herrenart*) zu tanzen. In der Bezeichnung 'auf die Herrenart' ist auch der Sarkasmus hinsichtlich der Hoffnung auf das bessere Leben in Kanada zu spüren.

*Іваниха обчепилася руками порога... і показувала в повітря, як глибоко вона той поріг виходила* [ebd.] (*Ivanycha občepylasja rukamy poroha ... i pokazувала v povitrju, jak hlyboko вона той porih vychodyla – Ivans Frau hat die Hausschwelle mit beiden Händen umklammert... und zeigte in der Luft, wie tief sie diese Schwelle ausgetreten hat.*)

Stark symbolhaft klingen die Worte des Bauern Ivan zu seiner Frau, als das Ehepaar auf dem Weg zum Bahnhof am Steinkreuz vorbeiging, er sagte, dass auf dem Kreuz sein und ihr Name ausgehöhelt sind. Dieses Symbol zeugt von einer großen Liebe der Bauern zu ihrer Heimat. Sie wussten, dass sie in der Fremde sterben werden, aber sie wollten, dass das Steinkreuz mit ihren Namen in der Heimat blieb genauso wie ihre Seelen.

Der Psychologismus der Novellistik beider Schriftsteller, sowohl von Schnitzler, als auch von Stefanyk, war nicht nur streng rational, um genauestens die innere Welt des Menschen darzustellen, sondern hatte auch die Neigung zur Darstellung von dramatischen Objekten mithilfe von paranormalen Erscheinungen. In der Zeit der Moderne war das Interesse der Menschen an solchen Erscheinungen ziemlich hoch. Man kann dies bezüglich der Novelle *Die Weissagung* [9] von Arthur Schnitzler feststellen, die er 1902 geschrieben und 1905 veröffentlicht hat.

Der Autor beschreibt detailliert, wie ein Taschenspieler, der auch als Zauberer auftrat, die Illusion eines Zukunftsbildes für Franz Umprecht schafft, das in 10 Jahren genau am 9. September 1868 verwirklicht werden sollte. Der Zauberer prophezeit Umprecht den Tod auf einer Bahre auf der Wiese am Waldrand; er hat eine Narbe auf der Stirn, eine rothaarige Frau mit zwei Kindern, einem Jungen und einem Mädchen, trauert um ihn.

Am Tag der Prophezeiung hatte Umprecht keine Narbe, war ledig und hatte keine Kinder. Aber in zehn Jahren fand alles so statt, wie der Zauberer es ihm prophezeit hat. Franz Umprecht hat die Hauptrolle im Stück wegen eines "demonischen Zusammenhangs" [10] bekommen, das in der Wiesen- und Waldlandschaft inszeniert wurde. Alles traf genau zu: Umprecht heiratete Fräulein von Heimsal, das sich das Haar rot färbte. Das Ehepaar bekam einen Sohn und adoptierte die Nichte Umprechts. Die Narbe zog sich Umprecht auf einer Bahnfahrt zu. In der Schlusszene des Stücks stirbt Umprecht, auf der Bahre liegend, seine Todesursache ist unerklärbar.

Arthur Schnitzler spielt in dieser Novelle mit den Vorstellungen der Menschen vom Schicksal und davon, dass es solche Leute gibt, die dieses Schicksal sehen. Dies macht sozusagen die Unerhörtheit der dargestellten Begebenheit aus, die aber auch das dramatische Objekt beinhaltet: Der Mensch existiert in der Welt unter dem stetigen Druck seines Schicksals, und es besteht keine Möglichkeit die Hindernisse zu überwinden, die dem Menschen sein Schicksal bereitet.

Wassyl Stefanyk nutzt auf eine etwas andere Art paranormale Elemente in seinen Novellen. Die Welt seiner Gestalten ist die Welt der Bauern mit dem Glauben an Gott und seinen Kontrahenten. Fedir, die Hauptgestalt seiner Novelle *Palij* (Der Feuerleger), hat sein ganzes Leben lang schwer gearbeitet. Als er alt wurde, brauchte ihn der Gutsherr nicht mehr. Und da kommt Fedir auf den Gedanken, all das zu verbrennen, was er dem Gutsherrn in den langen Jahren verdient hat. Er versteht aber, dass dies eine große Sünde ist. Der Autor stellt die Gewissensbisse des Feuerlegers mithilfe der Folk-loreelemente als paranormale Erscheinungen: Gespenster, Vampire, Dämonen, Phantome – das Böse. Das dramatische Objekt dieser Novelle besteht in der Ungerechtigkeit der Aufteilung des Einkommens und gleichzeitig in der Sündhaftigkeit des Rachegefühls. Stefanyk zeigt die Verzweiflung eines Bauern, der nichts vom Leben zu erwarten hat, der aber gleichzeitig seine Seele durch die Rache ins Verderben stürzte.



In der Novelle *Sama samisjka* (1897) (Mutterseelenallein) wird der Tod einer alten Sünderin auch unter Anwendung von paranormalen Elementen dargestellt. Das Bild auf einer Tonmilchkanne wird plötzlich lebendig: Reiter in grünen Röcken ritten auf die alte Frau zu und ein Phantom wollte sie angreifen. Auf diese Weise werden die Vorstellungen der Menschen über das Paradies und die Hölle sowie ihr Glaube daran fiktional aktualisiert

Einer der Grundzüge der Moderne, und dies muss man extra betonen, ist die Bildlichkeit, die durch Metaphorik geschaffen wird. Sie ist für die beiden bedeutendsten Vertreter der psychologischen Novelle charakteristisch. Individuelle Metaphern finden wir sowohl in den Werken von Arthur Schnitzler, als auch in den Werken von Wassyl Stefanyk. Schnitzler gebraucht individuelle Metaphern im Gedankenstrom von Fräulein Else, die fiktive Dialoge mit Herrn von Dorsday führt. Sie sucht nach der Lösung des finanziellen Problems ihrer Familie und kommt mehrmals auf den Gedanken, Selbstmord zu begehen. Sie stellt sich tot vor: *Meinen schönen nackten Mädchenleichenam* [9, S. 318] könnten die Leute sehen, denkt sie. Die Metapher ist in diesem Beispiel mit dem Oxymoron verbunden (*schön + Leichenam*), was die Wirkung der Metapher verstärkt. Der metaphorische Vergleich im Satz *Ich irre in der Halle umher wie eine Fledermaus* [9, S. 334] trägt auch dazu bei, dem Text Bildlichkeit zu verleihen. Aber die Eigentümlichkeit und die Einmaligkeit von Schnitzler als Autor von psychologischen Novellen bestehen nicht in seiner Metaphorik, sondern in seiner brillanten Darstellung des fiktionalen inneren Monolog-Dialogs im Affektzustand der Protagonisten.

Die Metaphorik von Stefanyk ist eigentümlich, seine Bilder sind einmalig und sehr individuell. Das markanteste Exempel für diese Verallgemeinerung liefert die Novelle *Moje slovo* (Meine Worte) 1905. In dieser Novelle gibt es Sätze, die mehrere Metaphern mit einander verbinden: *Мої думки снувалися довгими скибами плодючої ріллі. Ссали землю і годували мене самотою* [3, S. 163]. (*Moji dumky snuvalysja dovhymy skybamy plodjučoji rilli. Ssaly zemlju i hoduvaly meine samotoju. – Meine Gedanken liefen über lange Rinden des fruchtbaren Ackers. Sie saugten die Erde auf und ernährten mich mit Einsamkeit.*) Oder ein anderes Beispiel: *По тихім ставу моєї минувшини плывуть неводи сердечних моїх бажань, аби виловити всі ясні хвилі життя мого* [3, S. 164]. (*Po tychim stavu mojeji mynuvsynny plyvutj nevody serdečnych tojich bažanj, aby vylovyty vsi jasni chvyli žyttja moho – Auf dem ruhigen Teich meiner Vergangenheit schwimmen Fischernetze für Wünsche meines Herzens, um alle hellen Wellen meines Lebens zu fangen.*)

Die Metapher als eines der beliebtesten Mittel der Schriftsteller der Moderne wird von ihnen für eine genaue Darstellung von dramatischen Objekten genutzt, die den Ideengehalt von Novellen aufzudecken helfen.

Dramatische Objekte der Novellen von Artur Schnitzler sind ein unmittelbarer Bestandteil des Lebens der adelig-bürgerlichen Oberschicht der Gesellschaft in der österreich-ungarischen Monarchie und verkörpern Probleme der Standesangemessenheit des Lebens in der damaligen Zeit und den Verfall der moralischen Grundsätze dieser Oberschicht.

Dramatische Objekte der Novellen von Stefanyk sind in der Welt ukrainischer Bauern angesiedelt und führen die Tragödie der Emigration, das Fehlen des eigenen ukrainischen Staates, die wirtschaftliche Krise, die Kluft zwischen den gebildeten Kindern und Analphabeten-Eltern, die Armseligkeit des Lebens u.a. vor Augen.

## LITERATUR

1. Іваненко С.М. Драматичні об'єкти та їх використання в психологічній новелі Василя Стефаника і Артура Шніцлера // Мови професійної комунікації: лінгвокультурний, когнітивно-дискурсивний, перекладознавчий та методичний аспекти: матеріали III-ої Міжнародної науково-практичної конференції. 21 квітня 2016 р. НТУУ “КПІ”. – К.: Кафедра. – С. 9-11.
2. Кузьменко В.І. Словник літературознавчих термінів: навч. посібник з літературознавства. – К.: Укр. письменник, 1997. – 230 с.
3. Стефанік В. Твори. – К.: Молодь, 1972. – 240 с.
4. Andreotti, M. Die Struktur der modernen Literatur. – Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag, 2009. – 488 S.
5. Durzak, M. Die Position des Autors. Ein Werkstattgespräch mit Uwe Timm. // Die Archäologie der Wünsche. Studie zum Werk von Uwe Timm. Hg. V. Manfred Durzak und Hartmut Steinecke. Kiepenheuer und Witsch Verlag: Köln, 1995, S. 311-354.
6. Goethe, J. W. Anmerkungen. Novelle : Goethes Werke in zehn Bänden / Johann Wolfgang Goethe. – Bd. 7 : Das Alterswerk seit Schillers Tod. – Weimar, 1962. – S. 435–437.
7. Gollner, H. // Zeyringer, K., Gollner, H. Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650. – Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag, 2012. - 840 S.
8. Mann, H. Sterny // Enttäuschung. Novellen.- Berlin, Weimar: Aufbau, 1983. – S. 158-165.
9. Schnitzler, A. Leutnant Gustl. Novellen. - St. Petersburg: Karo, 2007. – 528 S.
10. Schnitzler, A. Die Weissagung  
[[http://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Weissagung](http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Weissagung)]

\*\*\*\*\*

*Schkoljarenko, Vira*  
*Staatliche Pädagogische Makarenko-Universität Sumy*

### DIACHRONISCHE ANALYSE DER ETHNONYMISCHEN PHRASEOLOGISMEN IM DEUTSCHEN UND IM UKRAINISCHEN

*Стаття присвячена дослідженню діахронічного аспекту становлення фразеологізмів-етнонімів німецької та української мов. Робиться спроба виявити найзагальніші тенденції структурно-семантичного розвитку фразеологізмів.*

**Ключові слова:** фразеологічна одиниця, діахронічний аналіз, етнонім.

*Статья посвящена исследованию диахронического аспекта становления фразеологизмов-этнонимов немецкого и украинского языков. Предпринимается попытка выявить общие тенденции структурно-семантического развития фразеологизмов.*

**Ключевые слова:** фразеологическая единица, диахронический анализ, этноним.

*The article is devoted to the diachronic study of the formation of German and Ukrainian phraseological units-ethnonyms. It served to determine the major tendencies in the dynamics of structural-semantic development of phraseological units.*

**Key words:** phraseological unit, diachronic analysis, ethnonym.

Phraseologieforschung ist in den letzten Jahrzehnten durch eine Fülle von Veröffentlichungen zu einer eigenständigen linguistischen Teildisziplin avanciert. Die moderne Phraseologieforschung zeichnet sich durch profilierte Ziele und Methoden aus und kooperiert mit verschiedenen Richtungen: Semiotik, kognitive Semantik, Kulturspezifik, Universalienlinguistik, Computerlinguistik. Ein Themenbereich, auf den